

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

12.5.1923 (No. 108) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter

Verlagspreis monatlich: 1,20 M. (in Baden) 1,40 M. (in Elsaß) 1,60 M. (in Lothringen) 1,80 M. (in Frankreich) 2,00 M. (in Belgien) 2,20 M. (in Holland) 2,40 M. (in England) 2,60 M. (in Italien) 2,80 M. (in Spanien) 3,00 M. (in Portugal) 3,20 M. (in Griechenland) 3,40 M. (in Türkei) 3,60 M. (in Rumänien) 3,80 M. (in Jugoslawien) 4,00 M. (in Serbien) 4,20 M. (in Bulgarien) 4,40 M. (in Ungarn) 4,60 M. (in Österreich) 4,80 M. (in Schweiz) 5,00 M. (in Frankreich) 5,20 M. (in Belgien) 5,40 M. (in Holland) 5,60 M. (in England) 5,80 M. (in Italien) 6,00 M. (in Spanien) 6,20 M. (in Portugal) 6,40 M. (in Griechenland) 6,60 M. (in Türkei) 6,80 M. (in Rumänien) 7,00 M. (in Jugoslawien) 7,20 M. (in Serbien) 7,40 M. (in Bulgarien) 7,60 M. (in Ungarn) 7,80 M. (in Österreich) 8,00 M. (in Schweiz)

Verleger: Badische Anzeiger-Verlagsgesellschaft, Karlsruhe, Adlerstraße 42. Redaktion: Postfach 100, Karlsruhe. Druck: Badische Anzeiger-Verlagsgesellschaft, Karlsruhe.

Vom Tage.

In Essen fand bis gestern nachmittag vier Uhr ein Proteststreik der Bevölkerung gegen die Verdener Kriegsgerichtsurteile statt. Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Von 12-3 Uhr war kein Mensch auf der Straße zu sehen; kein einziger Betrieb arbeitete. Um 4 Uhr riefen die Sirenen wieder zur Arbeit.

Der Reichstag beriet gestern in 2. Lesung den Gesetzentwurf über Mieterschutz und Mietminderungsämter. Das französische sozialistische Blatt Populaire schreibt, daß das Urteil im Krupp-Prozess jeden Franzosen mit Scham erfüllen müsse, wenn man sich erinnert, wie man in Frankreich die nordfranzösischen und belgischen Industriellen, die den Befehlen der deutschen Okkupationsbehörden im Kriege Widerstand geleistet hätten, als Nationalhelden geehrt habe.

Poincaré hat am 10. auf dem Nationalkongress der französischen Kriegsteilnehmer eine Rede gehalten, worin er die alten Verleumdungen gegen Deutschland wieder aufwärmt, um seine Pfänderepolitik plausibel zu machen. In einer großen politischen Debatte des englischen Unterhauses am 10. Mai verlangte Lord Robert Cecil angesichts der französischen Sonderpolitik, die sofortige Intervention Englands durch die Ausrufung des Völkerbundes in der Ruhr, und Reparationsfrage, und unbekümmert darum, ob Frankreich einwillige oder nicht.

In der englischen Unterhausdebatte übte der liberale Führer Asquith scharfe Kritik an dem Erlaß der von den Franzosen beherrschten interalliierten Sanktionsregierung vom 7. März, der eine offensivendliche Angelegenheit und der schwerste Schlag gegen die Autorität des Völkerbundes sei. Die italienische Antwortnote auf das deutsche Reparationsangebot wird heute überreicht werden. In Lausanne wurde der zur Orientierung delegierte Sowjetvertreter Worowski ermordet.

Anlässlich des Eintreffens der Nordnachricht in Moskau erhob der stellvertretende Volkskommissar für Auswärtiges, Caradon schwere Vorwürfe gegen den englischen Außenminister Lord Curzon, der viel zur Begründung der Atmosphäre gegen Rußland beigetragen habe. England und Italien planen eine Sanierungsaktion für Ungarn, ähnlich wie für Oesterreich.

Die Franzosenkrankheit.

In Frankreich hat jene Niederlichkeit, die in einer gewissem Sinne zum Ausdruck kommt und heute immer mehr zur Völkerverfälschung wird, schon früher eine Rolle gespielt, als in Deutschland. Und in Deutschland hat man die Krankheit daher ursprünglich die Franzosenkrankheit genannt. Bei Abraham a Sancta Clara kann man davon des öfteren lesen. Heute hat man auch anderwärts, nicht zum wenigsten leider auch in Deutschland solche „Fortgeschritte“ gemacht, daß man die Krankheit nicht mehr mit ihrem aus früheren Jahrhunderten stammenden Namen zu bezeichnen braucht. Frankreich geht freilich — darüber täuscht keine heutige nationale Kraftmeierei, die innerlich wohl ist, nicht hinweg — an seiner üblen Geschlechtsmoral zugrunde. Und wir wüßten für gewisse französische Herren aus dem hohen und niederen Clerus ein weit schlimmeren Feind zu nennen, der zu bekämpfen wäre, als das deutsche Volk, das angeblich nicht zahlen will, was es schuldig ist, und deshalb auch von diesen geistlichen Herren nach einem rein französischen — nicht christlichen — moralischen Rezept „Gerechtigkeit ohne Liebe“ behandelt wird.

Heute muß man den Begriff Franzosenkrankheit ganz auf das moralische Gebiet übertragen. Die Franzosenkrankheit von heute ist die frivole Vergeßlichkeit des Rechts und der Gerechtigkeit. Das Urteil von Verdener, wo Krupp und seine Direktoren zu 20 und 15 Jahren Gefängnis und zu ungeheuren Geldstrafen verurteilt wurden, weil französische Soldaten in Soldatenuniform über ein Dutzend deutsche Arbeiter, die den Franzosen kein Haar gekrümmt hatten, zusammengeschossen haben, ist ja bis jetzt nur das sensationelle auf dem Gebiet frivoler Rechtsverleumdungen der Franzosen. Die dem Urteil geradezu herberber Rechtsprechung sind schon Dutzende auf gleicher moralischer Höhe stehenden Franzosenurteile vorausgegangen. Das neueste Urteil erregt denn auch Aufsehen in der ganzen Welt und selbst franzosenfreundlichen Blättern des fernen Auslandes ist es sichtlich unangenehm, daß sich das von ihnen protegierte Frankreich durch solche Urteile immer mehr in jeden guten Ruf bringt. Diese Urteile erinnern lebhaft an die Verleumdungen vor den damaligen Revolutionstribunalen, dann weiß man, wessen französische Weisheit fähig ist. Die Urteile sind vorher schon fertig; nicht das Recht steht, sondern die Macht. Wer die Macht hat, hat das Recht! Und die Regierhauptlinge den Sieg über den feindlichen Stamm wider alle Vermunft und ohne jedes moralische Bedenken, maßlos mißbrauchend, so die fulminierenden (oder nicht?) Machthaber des heutigen Frankreichs.

Die Revolutionskultur hat sicher schon abgelebt auf das heutige Frankreich, das ja daran denkt, sein Blut durch Negerblut zu erneuern. Man lese einmal wie die französischen Militäristen unsere Eisenbahnen und Beamten und ihre Familien behandeln. Die Art, wie diese ehelichen Gezellen Marokkaner und andere Afrikaner auf die deutsche Familien ausbeuteten, sodas diese sich, wenn sie abtransportiert sind, im ganzen Deutschen Reich erst suchen müssen, erinnert an das Vorgehen der arabischen Sklavenhändler in Zentralafrika. Frankreich beschämt seine Ehre auf immer durch die unerbörten Gewalttaten seiner unmoralisierten Soldaten. Die übrige Welt wird sich mit der Zeit genau so, wie einst der zuerst für französische Freiheitsideale so begeisterte Josef Görres davon überzeugen müssen, daß die Ehre und die Gewalt wesentlich zur französischen Geminnung gehören, die Freiheit und Gerechtigkeit, die von dort verkündet werden, aber leerer Schall sind. Und wie der ehrliche Görres sich schließlich empört gegen die französische Korruption wandte, die ihre Stütze, wie heute, in der französischen Regierung hatte, so wird schließlich alles in der Welt, was ehrlich und gerecht denkt, sich gegen Frankreich wenden müssen. Geschichte das nicht, dann wird die Franzosenkrankheit auf moralischem und rechtlichem Gebiet schließlich die Welt regieren, bis ein Höherer die Weltung seines für die ganze Menschheit geltenden Gesetzes durchführbar wiederherstellt.

Blut durch Negerblut zu erneuern.

Man lese einmal wie die französischen Militäristen unsere Eisenbahnen und Beamten und ihre Familien behandeln. Die Art, wie diese ehelichen Gezellen Marokkaner und andere Afrikaner auf die deutsche Familien ausbeuteten, sodas diese sich, wenn sie abtransportiert sind, im ganzen Deutschen Reich erst suchen müssen, erinnert an das Vorgehen der arabischen Sklavenhändler in Zentralafrika. Frankreich beschämt seine Ehre auf immer durch die unerbörten Gewalttaten seiner unmoralisierten Soldaten. Die übrige Welt wird sich mit der Zeit genau so, wie einst der zuerst für französische Freiheitsideale so begeisterte Josef Görres davon überzeugen müssen, daß die Ehre und die Gewalt wesentlich zur französischen Geminnung gehören, die Freiheit und Gerechtigkeit, die von dort verkündet werden, aber leerer Schall sind. Und wie der ehrliche Görres sich schließlich empört gegen die französische Korruption wandte, die ihre Stütze, wie heute, in der französischen Regierung hatte, so wird schließlich alles in der Welt, was ehrlich und gerecht denkt, sich gegen Frankreich wenden müssen. Geschichte das nicht, dann wird die Franzosenkrankheit auf moralischem und rechtlichem Gebiet schließlich die Welt regieren, bis ein Höherer die Weltung seines für die ganze Menschheit geltenden Gesetzes durchführbar wiederherstellt.

Ausgehend meinen die Franzosenherrschaften, um die es sich hier handelt, den Deutschen durch einfließen zu können durch ihre verberben Gerichts-urteile. Und der Gaulois, ein nationalstolisch ver- rückt, schreibt so, die Deutschen seien nur bei „energetischer“ Behandlung zu haben. Die national- stolische Verücktheit ist stets blind und wird es bleiben. Die Wirkung der verberben Rechtsprechung in Deutschland ist eine andere. Sie zentert einen Mann, der umso stärker wird, je mehr uns die Mittel zu der Notwehr fehlen, die uns vor Gott und den Menschen heute gegenüber unvern gewiss- losen Reingern erlaubt wäre. Die Schande, die Frankreich heute auf sich häuft durch seine ver- berberhen Gewaltmethoden, die sich frech vor aller Augen abspielen und daher überzeugendere Kraft haben, als alle Worte werden weiter wirken — nicht zugunsten der französischen Gewalttäter. Die Franzosenkrankheit auf moralischem Gebiet hat ein ebenso abschreckendes Gesicht, wie die auf physischem Gebiet.

Baden, Rhein und Ruhr.

Die Franzosen haben in Offenburg gegen- wärtig arges Reden. Ruim haben sie den König von Schweden und den Großherzog verhaftet, so passiert ihnen erneut ein Unglück. Am Dienstag branten zwei Franzosenpferde durch und rannten in ein Auto hinein, das sie schwer beschädigten und wobei ein Pferd umkam, das sie schwer verwundet wurde. Alsbal waren die französischen Gendarmen zur Stelle, die den Chauffeur anrebellierten, aber im Auto sah ein Italiener aus Rom, der bezeugte, daß den Chauffeur keinerlei Schuld treffe. So wird den Herren Franzosen nichts übrig bleiben, als in diesem Falle die „Reparationen“ selber zu leisten.

Ueber die vielbelächelte Geldentat der „Gefangen- nahme des Königs von Schweden und Groß- herzogs von Baden“ wird uns mitgeteilt: Anlässlich der Beerdigung der Großherzogin Luise fuhr der König von Schweden und der Großherzog durch Offenburg und wurden von den französischen Be- satzung angehalten, zum Kommando geführt und dort durch den Kommandanten, den Oberleutnant Casag, einige Stunden verhaftet und gefangen gehalten, bis es schließlich der Einsprüche des Königs von Schweden ge- lang, die Freiheit wieder zu erlangen. Dem energischen Oberleutnant scheint aber der Schwibbürgerkrieg seinen Posten als „Kommandant des Gebietes Offenburg“ ge- löst zu haben, seitdem ist er jedenfalls spurlos von Offenburg verschwunden und zwar ohne wie sein Vor- gänger in der Zeitung schwungvoll erwähnt worden zu haben. Für den Spott brauchen die Verhaftungen nicht zu sorgen!

Neue Ausweisungen aus Offenburg. Renschen, 11. Mai. Die Brutalität der Franzosen schreit förmlich zum Himmel. Man hoffte bisher, daß das Aergste für Offenburg vor- über sein würde und daß die Bewohnerschaft sich eines auch unter Besatzungsbehörde friedlichen Daseins erfreuen könne. Doch der Franzosen Will- für kennt keine Grenzen und geht furchtbare Wege. Was man schon vor 5 Wochen erwartet hatte, ist heute in Erfüllung gegangen, nämlich neue Aus- weisungen in furchtbare Form. Ohne jede Angabe von Gründen erhielten am Mittwoch Morgen zwei Eisenbahninspektoren und zwei Eisenbahnsekretäre, Arbeitersekretär Wies- ser und Gewerkschaftssekretär Ziegelmayer, der Bruder des badischen Abgeordneten, mit ihren Familien durch französische Gendarmen, den Ausweisungsbefehl und zwar müssen sie bis Freitag die Stadt verlassen haben. Gewerkschaftssekretär Ziegelmayer sollte verhaftet werden. Er befand sich jedoch außerhalb Offenburgs und konnte rechtzeitig gemerkt werden. Die Aufregung in der Stadt Offenburg war nach Bekanntwerden der neuen tra- gischen Fälle befechtigt sehr groß, zumal noch weitere Ausweisungen, man spricht von 50 Familien, zu befürchten sind. Immer mehr macht sich bemerk- bar, daß die Franzosen es darauf abgesehen haben, sich in Offenburg festzusetzen. Die leerwerden- den Wohnungen wurden bereits von Franzosen be- wohnt. Die Wohnung des ausgewiesenen Arbeiter- sekretärs Ziegelmayer, in dessen Erdgeschoss sich das katholische Arbeitersekretariat befindet, ist Eigentum

der Dreifaltigkeitsparrei.

Es befinden sich im un- teren Stockwerk die katholische Bormansbibliothek. Doch die Franzosen fragen nach diesem wenig. Schwere Uebergriffe der Franzosen. Mannheim, 11. Mai. Die Franzosen haben hier zwei deutsche Polizeibeamte in Zivil an der Grenze des besetzten Gebiets bei Ausübung ihres Dienstes verhaftet und ins Gefängnis nach Ludwigshafen eingeliefert. Auf der Wache wurde der eine Beamte mit seinem Gummiknüppel von einem französischen Offizier mißhandelt. Die Verhaftung ist wegen „Ungehörigkeit“ der fran- zösischen Grubvorarbeit“ erfolgt. Ferner wurde ein weiterer Beamter an der Grenze des be- setzten Gebiets von 8-10 französischen Soldaten abtransportiert. Der französische Offizier erklärte dem Beamten, er sei von seinen eigenen Lands- leuten verraten worden. — Auf der Polizeiwache Uhlansstraße, die im unbesetzten Gebiet liegt, erschien ein französischer Feldwebel- leutnant mit sechs Bewaffneten und meldete, daß der französische Posten an der Friedrichsbrücke öfters mit Steinen beworfen werde. Dabei ist nicht festgestellt, ob die Steine von deutscher Seite ge- worfen wurden, zumal kürzlich einwandfrei festge- stellt worden ist, daß es Franzosen waren, die ihre Posten mit Steinen beworfen haben.

Ludwigshafen, 11. Mai. Von der französischen Behörde wurden wiederum 79 Eisenbahner, die verheiratet sind, mit ihren Familien ausge- wiesen. Massenausweisungen von Eisenbahnern in Ehrang. Frankfurt a. M., 10. Mai. Wie wir erfahren, wurden gestern morgen in Ehrang die Straßen durch französische Gendarmen, Marokkaner und berittene Spahis abgeperrt. Gendarmen forder- ten die Eisenbahner auf, die Arbeit aufzunehmen und sich sofort zu erklären. Auf das Nein, das sie überall erhielten, gaben sie Befehl, binnen 15 Minuten die Wohnung zu verlassen und nur die not- wendigste Wäsche und Kleidungsstücke mitzunehmen. Mitnahme von Wasser, Geschloß, Schirmen, Säcken, Kinderwagen wurde verboten. Das Vieh durfte nicht fortgeschafft werden, Kinder durften keinen Kaffee bekommen, Mitnahme von Kaffee für erkrankte Kinder wurde verweigert. Nach 15 Minuten wurden die vierzig Familien, zusammen 150 Personen, in einem bereit- gehaltenen Fahrzeug abgeführt unter Bedeckung wie Schwerverbrecher. Dann erschienen Begleit- kommandos mit Maschinengewehren. Um 12:45 Uhr erfolgte Abtransport über Koblenz nach Mainz. Von Mainz Rücktransport nach Koblenz. Auf dieser Fahrt wurde der Transportzug in Woppar durch einen ausfahrenden Güterzug schwer gefährdet, der auf einen Meter zum Salten kam. Die Leute waren in größter Angst zum Teil schon aus dem Zug ge- sprungen. Dann ging es weiter nach Diez. Von Diez zu Fuß zur Grenze. Untermweg wurde auf dem Trans- port die Entnahme von Wasser verboten. Trotz aller Drangsalierung ist kein Bedienter seiner Pflicht untergefallen. Weitere verstärkte Aus- weisungen stehen in Aussicht. Für Unterbringung und entsprechende Behandlung wird gefordert. Bei der geistigen Ausweisung in Gerolstein wurden Kinder in aller Frühe aus den Betten gerissen. Die Möbel wurden zur Auskattung von Diensträumen herausgeschleppt. Auch Kinder Spielzeug wurde mitge- nommen.

Protestnote gegen den Pafzwang.

Berlin, 10. Mai. Gegen die neue Verordnung der Rheinlandkommission über den Pafz- zwang im besetzten Gebiet hat die Reichsregierung bei den Regierungen in London, Paris und Brüssel in einer Note Verwahrung einge- legt, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß durch diesen Pafzwang der Verkehr deutscher Staatsbürger innerhalb ihres eigenen Landes Beschränkung unterworfen wird, wie sie nicht einmal zwischen fremden Ländern bestehen und daß in den Rhein- landen jetzt der unannehmliche Zustand besteht, daß dort Ausländer beliebige ein- und ausreisen können, während die Rhein-Deutschen in ihrem eigenen Lande vom Belieben der Interalliierten Rheinlandkommission abhängig sind.

23 1/2 Millionen Franks für das Ruhrverbrechen. Paris, 10. Mai. Die Frage der Ruhrkredite wird am 22. Mai auf der Tagesordnung der französischen Kammer stehen. Ein Bericht der Finanzkommission ist gestern an die Abgeordneten verteilt worden. Danach handelt es sich um die Kredite für die Auftragsarbeiten für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Mai. Ihre Gesamtsumme wird mit 23 1/2 Millionen Franks an- gegeben.

Gewerkschaften und passiver Widerstand.

Berlin, 10. Mai. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Deutsche Gewerkschaftsrat veröffentlichen heute in Wor- witz eine längere Erklärung, in der es u. a. heißt: Gegen die Bedrohung des Selbstbestimmungs- rechts richtet sich der Widerstand der deutschen Ar- beiter und Angestellten. Die passive Resistenz, die ge- wisse und sinnliche Waffe, die keinem Volk gegenüber der Unterdrückung genommen werden kann, dieser Wider- stand ist Spanien aus den besten Kräften des Volkes her- vorgewachsen, weil an der Ruhr Gewalt und Unrecht zu hergehen versuchen. Keine Regierung hat diesen Wider- stand befohlen oder schaffen können, keine Regierung kann ihn abstellen und keine wird ihn selbst mit den grausam- sten Mitteln der Gewalt zu unterdrücken vermögen. Die deutschen Arbeitnehmer werden in ihrem Widerstand nicht einen Tag länger verharren, als am Rhein und Ruhr der rechtswidrige Zustand andauert.

Die Ueberführung der Justiz-Direk- tor. Düsseldorf, 11. Mai. Nach einer Meldung der Düsseldorf Nachrichten wurde Krupp von

Wohlen und Salsbach und die anderen mit ihm verurteilten Herren am Mittwoch in das Gefängnis zu Verdener überführt, wo sie vorläufig bis zur Entscheidung über die gegen das Verdener Urteil eingelegte Revision verbleiben werden.

Ein italienisches Urteil. Rom, 9. Mai. Das Verdener Schiedsgericht ruff hier bei vielen Privaten Empörung hervor, aber die Presse, die von dem Besuch des englischen Königs paares in Anspruch genommen ist, kommentiert nicht, ausgenommen die „Boce Republicana“, in deren Leitartikel ein Jurist nachweist, daß der Prozess ein juristisches Monstrum von einer Rechtsvergewaltigung sei und das internationale Rechtsbewusstsein vererbe. Frankreich habe den deutschen Staat durch Verurteilung seiner Bürger treffen wollen und daher gegen das Völkerrecht verstoßen. Der Völkerbund als berufener Hüter des Völkerrechts habe sich durch vollstänndes Verlangen auch bei dieser Gelegenheit als schädlich erwiesen. — Selbst der franzosen- fremdbliche Massaraer spricht sich schärf über das Urteil von Verdener aus.

Eine englische Stimme zum Verdener Urteil. London, 10. Mai. Daily Chronicle erklärt, daß das Urteil gegen die Krupp-Direktoren einem die Sprache ranne, da es eine unerhörte Heraus- forderung nicht nur der Gerechtigkeit Deutschlands, sondern des Weltgewissens darstelle.

Er mordung des russischen Ver- treters in Lausanne.

Lausanne, 11. Mai. Der russische Bevollmächtigte Worowski ist gestern abend ermordet wor- den. Die Tat geschah im Hotel Cecil, wo die rus- sische Delegation wohnte, als Worowski beim Abend- essen saß. Sein Begleiter, der Professor Ahrens, und der Sekretär Diwilkowski wurden eben- falls durch mehrere Schüsse verletzt. Diwilkowski ziemlich schwer, während Ahrens sich außer Lebens- gefahr befindet. Der Mörder gehört der Gruppe der sogenannten Schweizerischen Kaszisten an, die in den letzten Tagen wiederholt Drohungen gegen Worowski und seine Kollegen bei der Dele- gation ausstieß und bereits am letzten Sonntag morgen eine Demarche beim russischen Bevollmächtigten unternommen hatte, um ihn zum Verlassen der Schweiz zu zwingen. Der Mörder ist Graubündner. Er war heute abend ins Hotel gekommen und hatte sich, einige Tische von Worowski entfernt, zum Abendessen niedergelassen. Als er fertig war, bestellte er zwei Gläser Schnaps, trank sie eifrig aus und gab sieben Schüsse auf die drei russischen Herren ab.

Lausanne, 10. Mai. Der Mörder Worowski machte nach der Verhaftung folgende Angaben: Er heiße Michail Alexandrow Conradi und sei 1896 in Petersburg geboren. Seine Eltern stammten aus dem Kanton Graubünden. Er habe keine schweizerische Nationalität behalten. In den ersten Jahren habe er mit seiner Frau in Zürich gewohnt. Während des Krieges habe er als russischer Offizier an dem Feldzuge gegen Deutschland teilgenommen. Er erklärte, er habe sich persön- lich an den Bolschewiken rächen wollen, da diese seinen Vater und seinen Onkel getötet hätten. In den Kreisen der Bolschewisten wird auf die Feststellung Wert gelegt, daß die Tat Conradi in keine in Zusammenhang mit den Drohungen und Einschüchterungen steht, die seit dem letzten Sonntag von der Lausanner nationalen Liga der Kaszisten ausgesprochen waren.

Lausanne, 12. Mai. Worowski ist gestern abend provisorisch in der Friedhofskapelle von Mon- tois am Genfer See beigesetzt worden. Die Ueberführung der Leiche soll am morgigen Sonntag nach Moskau stattfinden. Frau Worowski ist ent- gegen dem ersten Meldemaß noch nicht in Lausanne eingetroffen, sondern kommt erst heute (Samstag) von Rom, wo ihr Gatte russischer diplomatischer Vertreter war, hier an.

Der Eindruck der Lausanner Mordtat in Moskau. Schwere Vorwürfe gegen Lord Curzon. London, 12. Mai. Aus Moskau wird hierher berichtet: Als die Nachricht von der Ermordung Worowskis in Moskau eintraf, verurteilte sie all- gemeine Bestürzung und Niederge- schlagenheit. Caradon, der stellvertretende Volkskommissar für Auswärtiges, bemerkte einem ameri- kanischen Korrespondenten gegenüber, nicht der Täter in Lausanne sei schuldig an dieser blutigen Tat, sondern die Völker, die in der letzten Zeit methodisch den Schlag gegen Sowjetrußland ge- schlochten. Der Mord ist in der Sakatmo- sphäre entstanden, die durch Lord Curzons krie- gerische Note an Rußland und den gleichzeitigen Be- such des Marschalls Foch in Polen verursacht wurde. Auch für die Nichtzulassung Worowskis zur Lau- sanner Konferenz sei lediglich Curzon verantwor- tlich. Eine gewisse Rolle in diesem Drama spiele auch die englische Militärmission, die jetzt Rumänien bereise. In Worowski betrauert das anti- sche Moskau um eine seiner hervorragend- sten Persönlichkeiten. Er war Vole von Geburt und trat zum erstenmal in der revolutionä- ren Bewegung während der Porenkrönung im Jahre 1896 hervor. Er wurde damals aus Moskau ver-

bannt, war aber drei Monate später der erste Mitarbeiter Lenins, in der frühesten Periode der bolschewistischen Partei.

Innere Politik.

Bayerische Notverordnung gegen landesverräterische Untertanen.

München, 10. Mai. Die bayerische Regierung gibt durch einen Aufruf an alle staats-erhaltenden Elemente bekannt, daß sie, veranlaßt durch die Erfahrungen des 1. Mai, der ungläublichen Verwilderung der politischen Kampfwelt durch eine Notverordnung entgegenzutreten müsse.

Der Münchner Polizeipräsident zurückgetreten.

München, 11. Mai. Der Polizeipräsident Korb ist von seinem Posten als Leiter der Münchner Polizei heute zurückgetreten.

Straßverfahren gegen die Abgeordneten Schölem, Sobotta und Wolffstein.

Berlin, 9. Mai. Das Polizeipräsidium teilt mit: Als am Montag Mittag der kommunistische Abgeordnete Paul Hoffmann im Auftrag des Landtagspräsidenten von Polizeibeamten zwangsweise aus dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses entfernt wurde, leisteten einige andere kommunistische Abgeordnete den in Ausübung ihres Amtes befindlichen Polizeibeamten Widerstand.

Die Maßnahmen gegen die Valutafalschungen.

Berlin, 9. Mai. Der Reichsrat stimmte gestern den auf Grund des Notgesetzes zu erlassenden Bestimmungen über Maßnahmen gegen die Valutafalschungen und die Wechselstücken zu.

Ausland.

Ein Attentat auf Cailaux.

Paris, 12. Mai. Wie der Petit Parisien aus Toulouse meldet, wurde Donnerstag nachmittags der frühere Ministerpräsident Cailaux in Gesellschaft von vier Freunden von einem Attentäter angefallen.

Der Meister.

11) Roman eines Spiritisten von Franziska Gram. Die Jahre waren nicht ohne Epüren an der Mutter vorbegegangen. Ruise Falke war keine der Naturen, die ihre Schmerzen nach außen hin ausführen können und ihrer dann schon halb ledig sind.

Stümpfchläge am Schädel, sowie am linken Arm. Auch zwei der Begleiter von Cailaux wurden verletzt.

Das englische Ultimatum an Sowjetrußland.

London, 9. Mai. Der englische Vertreter in Moskau hat (wie schon in der letzten Nummer kurz berichtet wurde; N.) der Sowjetregierung eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß England, falls die Sowjetregierung nicht binnen 10 Tagen die von England spezifizierten Bedingungen erfüllt, sich nicht mehr an die Bedingungen des englisch-russischen Handelsabkommens gebunden fühle.

In dem Dokument heißt es: Der Ton und Charakter der Note, die die englische Regierung neuerdings vom russischen Volkskommissar des Außenwesens erhalten hat, in Verbindung mit einer Reihe von Vorfällen, macht es für die englische Regierung notwendig, zu überlegen, ob es wünschenswert oder sogar noch möglich ist, daß die Beziehungen zwischen den Regierungen auf diesem unerträglichen Fuße fortgesetzt werden können.

Moskau, 10. Mai. Die russische Regierung hat eine neue Note an den britischen Vertreter abgegeben, die sich mit der befristeten englischen Note auseinandersetzt.

Ministerreise in Lettland.

Riga, 11. Mai. Infolge der Unruhen, die sich am 1. Mai im Land ereignet haben, ist eine Ministerreise ausgeschrieben.

Zwei Wochen in Sowjet-Rußland.

Von einer Studienreise nach Rußland, als Mitglied einer Kommission, ist Herr Reichslands-ordneter Dr. L. Haas jüngst zurückgekehrt und hat am Dienstag abend im überfüllten Reichshaus in einem öffentlichen Vortrag, dessen Veranstaltung vom Ortsverein der Deutsch-demokratischen Partei ausging, über seine Eindrücke und Eindrücke berichtet.

Das Leben des Bürgers beginnt wieder normal zu werden. Die Periode des Kommunismus ist überwunden; die Sowjetregierung hat die Wirtschaft von den kommunistischen Fesseln befreien müssen, und es herrscht jetzt in Rußland eine Mischung von Staat- und Privatkapitalismus.

gelegen sein. Die Kaufkraftfähigkeit der Wäueren, der weitaus größten Bevölkerungslasse, zu heben, zweifellos ein guter Gedanke für die Konsolidierung des großen Reiches.

Deutschland und Rußland können sich gegenseitig sehr viel geben. Von der Angleichung einer Weltrevolution will die Mehrheit in Rußland nichts wissen; eine solche bringt eher der brutale Kapitalismus des europäischen Westens zustande.

Die russische Regierung hat eine neue Note an den britischen Vertreter abgegeben, die sich mit der befristeten englischen Note auseinandersetzt.

Die russische Regierung hat eine neue Note an den britischen Vertreter abgegeben, die sich mit der befristeten englischen Note auseinandersetzt.

Baden.

Noch nicht zufrieden?

Die Vorgänge, die es der badischen Regierung, entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, unmöglich gemacht haben, an der Bestätigung der verstorbenen Großherzogin Luise teilzunehmen, sind vor 8 Tagen von der Regierung den Vertretern der Presse eingehend und rückhaltlos dargelegt worden.

Zu der deutlichen Südd. Zeitung treiben nämlich einige Hintermänner ein etwas freventliches Spiel. Sie glauben offenbar auf die lakonische Reserve der Regierung ungehörig stündigen zu können.

männer werden, wie wir annehmen, Gelegenheit bekommen, sich zu dem letzteren Vorwurf noch näher zu äußern, denn der in Frage kommende Beamte des Staatsministeriums wird kaum Lust haben, sich von dem Gewährsmann oder der Redaktion des Blattes beleidigen zu lassen.

Zentrum und deutscher Tabakbau.

Zu Baden, der Rheinfalz und einigen anderen Gebietsstellen wird in erheblichem Maße Tabak angebaut. Der deutsche Tabak ist aber nicht von derselben guten Qualität wie der orientalische und sonstige Auslandsabgabe.

Aus der Partei.

Bretten, 8. Mai. Letzten Sonntag nachmittags sprach in einer von den Vertrauensmännern des Bezirks behaltene Versammlung Landtagspräsident Dr. Baumgartner über das Grund- und Gewerbesteuergesetz.

Beamtenfragen.

Lehrmittelspraktikanten betr. wird uns geschrieben: Der kurzem erschien in dieser Zeitung ein Artikel, in welchem wegen Ueberfüllung in fast allen abgaben-

den Berufen auf dem Markt an Handelsbüchern dieser Gattung wird geübt werden. Zu einer Philologen, Sammlung mit der Vertikalen...

Baden.

Musikfestum. Den 13. Mai begibt sich der Röhrenverein ins Röhrengebirge um die schöne Müggelberg...

Freiburg, 11. Mai.

Im Schwarzwald reise eingetreten, der sich die Röhren, durch 9 bis zu drei Grad.

Einreise und Ausreise.

Die Interalliierte Kontrollkommission hat heute eine Zusage erteilt, die Beschränkung der Einreise von Ausländern zu erleichtern.

Aus anderen Orten.

München, 11. Mai. Hagen Reichsminister Braun ist im Kriegeswirte ernährungsamt.

Die deutsche...

Die Glöcknerin. Ulrich, Glöckneramt Samstag, den 5. Mai. Die Glöcknerin...

Aus...

Nam, 12. Mai. Ein mächtiger Eruptionsschub, 300...

Kirchliche...

Zurückgegangene. hat die Reichsregierung an die einzelnen Diözesen zu verfahren ist.

Erweiterung der...

Erweiterung der... angesehener von Reichsminister...

Aus...

Aus... Donnerstag, den 10. Mai. Die Reichsregierung...

Werbet für den „Bad. Beobachter“

Werbet für den „Bad. Beobachter“... Baden-Württemberg

